

I. Grundlagen des schulischen Lebens an der St. Angela-Schule

1.

Der ökumenisch gelebte christliche Glaube gibt der St. Angela-Schule das Profil, das den Alltag prägt. Die Erziehungsarbeit ist der Tradition des Ursulinen-ordens verpflichtet.

Die Schule weiß sich in Übereinstimmung mit dem Schulgesetz des Landes Nordrhein-Westfalen einem Erziehungsauftrag verpflichtet, der zur persönlichen Entfaltung der Einzelnen in sozialer Verantwortlichkeit führen soll.

Qualifizierter Fachunterricht hilft Kompetenzen zu entwickeln und ermöglicht die entsprechenden Abschlüsse.

2.

Als Christen sehen wir im Menschen mehr als ein nur rational erfassbares Wesen. Er ist eine erschaffene Person, deren Ursprung in einem übernatürlichen, unfassbaren Wesen begründet liegt: in Gott. Er verleiht uns, die er nach seinem Ebenbild geschaffen hat, Würde und Freiheit, wodurch wir aber gleichzeitig wieder in die Verantwortung genommen sind, über unser Handeln vor der Natur, vor den anderen Menschen und vor Gott Rechenschaft abzulegen.

3.

Durch Jesus Christus wird uns der Weg zu einem Leben in Verantwortung gewiesen. Das bedeutet im schulischen Alltag, dass unser Miteinander von Rücksicht und Toleranz auf der Grundlage des Gebots der Nächstenliebe geprägt sein soll. Dieser Weg ist uns gleichzeitig Ziel und Sinngebung für unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit. Vor diesem Hintergrund stimmen wir überein mit dem Anspruch in Artikel 7(1) der Verfassung unseres Landes, *Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor der Würde des Menschen und Bereitschaft zum sozialen Handeln zu wecken.*

Die von Jesus Christus gelebten und gelehrtten Werte sollen das Miteinander von Lehrerinnen und Lehrern, Schülerinnen und Eltern bestimmen. Demnach sind das Wissen um die Einzigartigkeit eines jeden Menschen und die Anerkennung der Würde seiner Person, unabhängig von der erbrachten Leistung, unverzichtbar für den Umgang miteinander. Dies beinhaltet, dass niemand aufgrund seiner Herkunft, seiner Überzeugung oder seiner individuellen Schwächen sozial ausgegrenzt werden darf, und verbietet die Anwendung jeglicher Form von Gewalt.

Deshalb sind die Zugehörigkeit zu einer politisch extremen Gruppierung, das Tragen entsprechender Kleidung und die Verwendung z.B. nationalsozialistischer Symbole natürlich mit dem Geist unserer Schule unvereinbar.

Ein wichtiges Ziel unserer Erziehungsarbeit ist die Vermittlung von Strategien zur gewaltfreien Konfliktbewältigung, die über den Alltag hinaus reichen.

Wir legen Wert auf die Ausbildung eines Vertrauensverhältnisses zwischen den in das Schulleben eingebundenen Personen, das Mut macht, Probleme zur Sprache zu bringen und gemeinsam zu bewältigen. In einer solchen Atmosphäre können die Schülerinnen ihre eigenen Möglichkeiten ausschöpfen und lernen, ihre eigenen Grenzen anzuerkennen.

4.

In unserer pluralistischen Gesellschaft mit ihrer Tendenz zur Vereinzelung des Menschen gewinnt Schule als Raum für christliche Traditionen und Werte an Bedeutung. Die St. Angela-Schule stellt sich dieser Aufgabe, jungen Menschen bei der Auseinandersetzung mit den Fragen unserer Zeit Rückhalt zu geben. Unsere Schule will zu ökumenischem Miteinander, zu Weltoffenheit und zum Engagement für die Welt und in der Welt hinführen. Diese pädagogische Zielsetzung zeigt sich in der Wahrnehmung von sozialer und ökologischer Verantwortung.

In unserer heutigen Gesellschaft wird der Mensch mit den unterschiedlichsten Wertvorstellungen konfrontiert; eine vielgestaltige Medienwelt sorgt für die rasche Verbreitung von Informationen und Trends und fordert zum Konsum auf. Vor diesem Hintergrund sieht unsere Schule einen wesentlichen Aspekt ihres Erziehungsauftrages darin, die Schülerinnen zu befähigen, sich kritisch

mit Informationen, Trends, Ideologien und Wertsystemen auseinanderzusetzen, um einen eigenen Standpunkt zu finden und zu vertreten. Diesem Auftrag kommt die Schule durch die Vermittlung von sachlichen wie methodischen Kompetenzen zur Bestimmung des eigenen Standortes nach. Darüber hinaus bietet die Schule Orientierungshilfen, indem sie die Schülerinnen unter Bezug auf das Evangelium mit den Glaubensinhalten und Werten des Christentums vertraut macht. Die Schülerinnen der St. Angela-Schule nehmen am Religionsunterricht teil. Über Ausnahmen befindet die Schulleitung. Regelmäßige Schulgottesdienste sind Bestandteil des Schullebens.

5.

In der Tradition der Ursulinen, denen die Mädchenbildung im Dürener Raum seit 1681 oblag, versteht sich die heutige St. Angela-Schule als Vermittlerin der beschriebenen Werte und Zielsetzungen, um Mädchen und junge Frauen in umfassender Weise dazu auszubilden, den Herausforderungen der Zukunft kompetent, selbstbewusst und erfolgreich zu begegnen.

Als Schule für Mädchen bietet die St. Angela-Schule ihren Schülerinnen die Möglichkeit, sich frei und selbstbewusst zu entwickeln. Geschlechtsspezifische Rollenbilder werden nicht fraglos übernommen; die vielfältigen Formen der Ungleichheit zwischen Frauen und Männern und deren Ursachen sollen kritisch hinterfragt werden, um die Schülerinnen auch zur Überwindung einer möglichen Benachteiligung zu befähigen.

6.

Die St. Angela-Schule versteht sich als Erziehungsgemeinschaft. Alle am Schulleben Beteiligten – Schülerinnen, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer – sind eingeladen und angehalten, das Leben und Lernen an unserer Schule mitzugestalten.

Lehrerinnen und Lehrer wollen den ihnen anvertrauten Schülerinnen nicht nur durch ihre Fachkompetenz Liebe zur Sache vermitteln, sondern ihnen mit ihrer Authentizität, ihrer pädagogischen Zuwendung, ihrem Rat, ihrer Anteilnahme, auch mit ihrem Vorbild dienen. So helfen sie den Schülerinnen bei der Findung und Entwicklung ihrer eigenen Identität und Persönlichkeit. Sie fördern vor allem auch die Selbstständigkeit der Schülerinnen in Bezug auf das eigene Lernen.

Die Schülerinnen sollen Schule als ihren eigenen, zu gestaltenden Lebensraum erkennen, für den auch sie Verantwortung tragen. Sie müssen alles tun, um gutes schulisches Lernen zu ermöglichen, und übernehmen im Laufe ihrer Schulzeit mehr und mehr die Verantwortung für ihr eigenes Lernen. Sie sollen die vielfältigen schulischen Angebote – auch über den Unterricht hinaus – für sich nutzen, eigene Ideen einbringen und sich aktiv ins Schulleben einbringen.

Eltern und Lehrer(innen) verpflichten sich zu einer intensiven und konstruktiven Zusammenarbeit zum Nutzen und Wohle der Mädchen. Dazu gehören der Austausch über wichtige gemeinsame Ziele, ein Angebot zur Unterstützung der Eltern in schwierigen Erziehungssituationen und eine enge Kooperation mit den Eltern, wenn sich ein besonderer Förderbedarf ergibt. Die Eltern informieren die Schule über wichtige familiäre Veränderungen, die Bedeutung für das schulische Lernen haben können. Sie nehmen die Gesprächs- und Beratungsangebote der Schule wahr und unterstützen die Schule in ihrer erzieherischen Arbeit. Die Schule begrüßt es, wenn Eltern ihr Engagement und ihre Kompetenzen zur Unterstützung des vielfältigen schulischen Lebens einbringen wollen.